

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Juni

[urn:nbn:de:bsz:31-220981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220981)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band II.

Juni.

Jahrgang 1909.

Inhalt: 1. Der Gewerbebetrieb der Gesindevermieter und Stellenvermittler im Jahr 1908. — 2. Die Tilgungsbarleihen der badischen Gemeindepfaffen im Jahr 1908. — 3. Die Bäder und Kurorte in Baden. — 4. Die Hagelversicherung in Baden im Jahr 1908. — 5. Alkoholiker in den badischen Krankenanstalten. — 6. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im II. Vierteljahr 1909. — 7. Der Saatenstand in Baden. — 8. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Juni 1909. — 9. Die Witterungsverhältnisse im Juni 1909. — 10. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Juni 1909. — 11. Landesversicherungsanstalt Baden. — 12. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. — 13. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juni 1909. — 14. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Juni 1909. — 15. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Juni 1909.

1. Der Gewerbebetrieb der Gesindevermieter und Stellenvermittler im Jahr 1908.

Im Jahr 1908 waren im Großherzogtum 229 gewerbsmäßige Gesindevermieter und Stellenvermittler vorhanden; 22 vermittelten Stellen an männliche, 109 an weibliche, 98 an Personen männlichen und weiblichen Geschlechts. Gegenüber 1907 hat diese Zahl um 20 zugenommen.

Die Geschäftstätigkeit der gewerbsmäßigen Gesindevermieter und Stellenvermittler hat sich wie folgt gestaltet: Die Zahl der stellesuchenden Personen betrug 35 672 (gegenüber dem Vorjahr 1738 weniger) und zwar 27 545 weibliche (3580 weniger als im Vorjahr) und 8127 männliche (1842 mehr als im Vorjahr). Die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (der offenen Stellen) betrug 32 193 weibliche und 6849 männliche, zusammen 39 042 Stellen gegen 42 807 (37 268 weibliche und 5539 männliche) im Jahr 1907. Vermittelt wurden im ganzen 23 068 Stellen, 18 833 an weibliche und 4235 an männliche Personen, im Vorjahr waren es 24 832 Stellen, von denen 20 857 an weibliche und 3975 an männliche Personen vermittelt wurden.

In der ganzen Geschäftstätigkeit der Stellenvermittlungsbetriebe ist hinsichtlich der Gesamtzahlen ein Rückgang zu verzeichnen, und zwar erstreckt sich dieser Rückgang ausschließlich auf die Betriebe, die weibliches Personal vermitteln, während die Betriebe für männliches Personal sich einer gesteigerten Tätigkeit erfreuten. Trotzdem aber ist es das weibliche Personal, das noch vorwiegend auf dem Wege privater Vermittlungseinrichtungen in neue Stellungen gelangt, denn es macht mehr als vier Fünftel aller Kunden der gewerbsmäßigen Stellenvermittler aus.

Bezüglich der Berufsarten nehmen die häuslichen Dienstboten weiblichen Geschlechts am meisten die Einrichtungen in Anspruch (14 294), dann folgen die Wirtschaftspersonen (Kellnerinnen, Wirtschaftsköchinnen usw.) mit 12 280. Bei den Männern steht auch das Wirtspersonal (Kellner, Köche, Zapfburschen u. dgl.) an der Spitze (3425), dann kommt das ungelernete Geschäftspersonal (Ausläufer, Hausburschen, Packer usw. mit 1803). Eine eingehendere Darstellung der Stellenvermittlung nach Berufen gibt nachstehende, nach Geschlechtern getrennte Übersicht.

Berufe.	Stellensuchende.	Offene Stellen.	Vermittelte Stellen.
a) Männliche Stellenvermittlung:			
Ausläufer, Hausburschen, Hausdiener, Packer u. dgl.	1 803	1 179	785
Fuhrknechte, Kutscher u. dgl.	529	317	250
Kellner, Köche, Zapfburschen, Hotelburschen u. dgl.	3 425	2 527	1 663
Sonstige Berufe.	2 370	2 826	1 537
Zusammen	8 127	6 849	4 235
b) Weibliche Stellenvermittlung:			
Landwirtschaftliche Dienstboten.	41	71	38
Fabrik- und gewerbliche Arbeiterinnen	5	2	2
Wirtschaftspersonal (Kellnerinnen, Köchinnen usw.)	12 280	13 599	9 554
Putz- und Waschfrauen, Lauffrauen usw.	98	77	59
Häusliche Dienstboten	14 294	17 252	8 884
Ladnerinnen, Buchhalterinnen usw.	457	911	106
Sonstige Berufe.	370	281	190
Zusammen	27 545	32 193	18 833

Kurorte	Gasthöfe usw.	Kurgäste	Passanten	Kurorte	Gasthöfe usw.	Kurgäste	Passanten
a) Am Bodensee.				Friedenweiler	1	398	120
Allmannsdorf (Waldhaus Jakob)	4	350	—	Saig (Titisee)	2	560	220
Reichenau	4	347	252	Biertäler (Titisee)	3	4234	3840
Heiligenberg	3	1200	2500	Oberprechtal	2	1300	90
Reersburg	6	1222	1368	Oberweiler	9	311	178
b) Im südlichen Schwarzwald.				Schönau	4	380	1080
Furtwangen	9	323	1024	Kaitbach (Schweigmatt)	6	617	100
Hornberg	7	2600	134	Nordrach	3	1550	50
Friberg	21	2441	9973	c) Im nördlichen Schwarzwald.			
Schönwald	4	600	500	Oberjasbach	5	368	166
Königsfeld	11	2417	278	Dittenhöfen (Edelfrauen- grab)	8	768	942
St. Georgen	5	360	1124	Sasbachwalden (Breiten- brunn)	4	380	410
Unterflinach	3	466	108	Bühl (Sand, Bärenstein)	8	1447	5331
Billingen	6	1390	1680	Otterswier (Hundsck)	8	460	420
Höhenrichwand	3	530	710	Herrenwies	1	450	420
St. Blasien	9	2959	3690	Bühlertal (Blättig)	13	587	1591
Todmoos	13	2747	670	d) Im Odenwald.			
Schluchsee	2	1150	1200	Medargemünd	9	326	975
Waldshut	5	750	3100	Zwingenberg	2	300	500
St. Märgen	4	325	910	Mosbach	12	394	762
Bärenthal (Feldberg)	3	6402	4194	Berthheim	11	1603	7030
Unbenbach	1	300	20				

Fast der ganze Bestand an Kurorten bedeutenderen Umfangs entfällt danach auf den Schwarzwald; in dem auch manche landschaftlichen Schönheiten aufweisenden Odenwald ist der Fremdenverkehr anscheinend noch weniger entwickelt.

4. Die Hagelversicherung in Baden im Jahr 1908.

Unter dem Einfluß der schweren Hagelschäden der letzten 4 Jahre hat die Hagelversicherung auch im Jahr 1908 wieder erhebliche Fortschritte gemacht. Nach den Angaben der im Lande tätigen Versicherungsgesellschaften erreichte die gesamte Versicherungssumme einen Betrag von 57 187 916 *M*; sie hat sich damit gegen das Jahr 1907 um 5 625 133 *M* vermehrt. Die Zahl der Versicherungsnehmer ist von 42 473 auf 46 717, also um 4248 oder 10 % gestiegen. Von der Gesamtversicherungssumme entfallen 51 993 548 *M* (90 %), von der Gesamtzahl der Versicherungsnehmer 41 861 (89 %) auf die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft, die mit dem Staat seit 1891 in einem Vertragsverhältnis steht. Die Gesellschaft hat gegen 1907 einen Zugang von 5025 Versicherten und 6 780 399 *M* Versicherungswert aufzuweisen. Der Rest des Versicherungsgeschäfts mit 5 194 368 *M* Wert und 4856 Versicherten entfällt auf folgende Gesellschaften:

1. Borussia, Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin,
2. Ceres, Deutsche Versicherungsgesellschaft gegen Hagelschaden in Berlin,
3. Deutsche Hagelversicherungsgesellschaft für Gärtnereien in Berlin,
4. Preussische Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin,
5. Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft in Magdeburg.

Die unter 3 und 5 genannten Gesellschaften sind Aktiengesellschaften, die übrigen Gesellschaften auf Gegenseitigkeit. Die bisher ebenfalls in Baden tätig gewesene Vaterländische Hagelversicherungsgesellschaft in Elberfeld hat ihr badisches Geschäft am Ende des Jahres 1907 aufgegeben. — Die Geschäftsergebnisse der Versicherungsgesellschaften waren wie in den 3 Vorjahren auch im Jahr 1908 keine günstigen; es mußte im Jahr 1908 im ganzen ein Schaden von 801 278 *M* vergütet werden, wovon 746 206 *M* auf die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft entfielen. Diese erlitt dadurch einen Verlust von 353 174 *M* gleich 65 % der von den Versicherten eingezahlten Prämien. Der zur Deckung ihrer Verluste von der Gesellschaft eingehobene Nachschuß, der von dem staatlichen Hagelversicherungsfond zu leisten ist, verminderte den Fond um 413 682 *M*. Wegen der starken Anspannung des Fonds in den letzten Jahren wurden die Beiträge der Versicherten zu demselben, die bisher 10 % der Vorprämie betrug, im Jahr 1908 durch Gesetz auf 40 % erhöht (1909 30 %).

In der Mehrzahl wurden die Versicherungen in der Form der Gemeindeversicherung abgeschlossen, die eine größere Zahl Einzelversicherer auf eine Police versichert und dadurch eine Kostenersparnis ermöglicht. Auf Gemeindeversicherungen kommen im Berichtsjahr 40 911 Versicherungsnehmer in 3105 Gemeindepolicen mit 40 443 344 *M* Versicherungswert. Einzelpolicen hatten 5806 Versicherte mit 16 744 572 *M* Versicherungswert genommen.

Die Dichtigkeit der Versicherung ist in den einzelnen Landesteilen sehr verschieden. Im Landesdurchschnitt war im Jahr 1908 ein Hektar versicherbarer Fläche (bestelltes Ackerfeld, Neb- und Gartenland) mit rund 100 *M* versichert (1907 rund 90 *M*). In den sogenannten hagel-sicheren Gegenden ist aber die Versicherung im allgemeinen sehr gering — in den zwei Amtsbezirken Schönau und Wolfach wurden überhaupt keine Versicherungen abgeschlossen —, während in den stark hagelgefährdeten Gegenden die Versicherung bis zu 280 *M* auf ein Hektar versicherbarer Fläche steigt.

Über den Durchschnitt stellte sich die Versicherung in den Kreisen Konstanz, Bilingen und Rosbach und in den Amtsbezirken Bonndorf, Bretten, Karlsruhe, Eppingen und Sinsheim, sehr nieder war sie außer den beiden gar nicht versicherten Bezirken Schönau und Wolfach in den Amtsbezirken Lörrach, Ettenheim, Oberkirch, Ettlingen und Staufen.

Näheres hierüber ist aus der folgenden Übersicht zu entnehmen:

Dichtigkeit der Hagelversicherung in den einzelnen Amtsbezirken im Jahr 1908.

Amtsbezirke.	Mit versicherbaren Gewächsen bestellte Fläche. (Bestelltes Ackerland, Neb- und Gartenland) ha	Abgeschlossene Hagelversicherungen.		Auf 1 ha mit versicherbaren Gewächsen bestellte Fläche kommt Versicherungs-summe <i>M</i>		Amtsbezirke und Großherzogtum.	Mit versicherbaren Gewächsen bestellte Fläche. (Bestelltes Ackerfeld, Neb- und Gartenland) ha	Abgeschlossene Hagelversicherungen.		Auf 1 ha mit versicherbaren Gewächsen bestellte Fläche kommt Versicherungs-summe <i>M</i>	
		Teilnehmer	Versicherungs-summe <i>M</i>	1908	1907			Teilnehmer	Versicherungs-summe <i>M</i>	1908	1907
Eugen . . .	17 886	1 787	2 887 956	161,4 ⁶	154,2 ⁵	Dffenburg . . .	15 389	2 231	1 035 373	67,2 ⁸	64,4 ⁴
Konstanz . . .	11 963	1 001	1 047 841	87,5 ⁹	82,1 ³	Wolfach . . .	6 474	—	—	—	0,4 ³
Meskirch . . .	13 923	1 701	2 801 934	201,2 ⁵	191,0 ⁴	Achern . . .	6 015	42	45 898	7,6 ³	3,0 ²
Pfukendorf . . .	10 766	1 047	2 482 869	230,6 ²	219,1 ⁵	Baden . . .	3 071	235	156 692	51,0 ³	8,4 ⁰
Stodach . . .	13 423	2 014	2 831 755	210,6 ⁶	202,8 ⁰	Bühl . . .	7 371	159	135 236	18,3 ⁵	25,6 ⁰
Überlingen . . .	18 446	1 406	2 223 846	120,5 ⁶	82,8 ¹	Rastatt . . .	13 729	1 377	672 300	48,9 ⁷	41,6 ⁰
Donauessing. . .	13 691	2 643	3 029 619	221,2 ⁹	212,7 ¹	Bretten . . .	13 345	1 271	1 397 044	104,6 ⁹	91,2 ³
Triberg . . .	3 694	351	407 498	110,3 ¹	66,9 ³	Bruchsal . . .	19 075	636	741 639	38,8 ⁸	39,9 ²
Bilingen . . .	11 053	1 366	1 718 620	155,4 ⁹	150,5 ¹	Durlach . . .	9 297	296	384 226	41,3 ³	39,7 ²
Bonndorf . . .	13 256	1 685	2 234 497	168,5 ⁶	161,3 ⁵	Ettlingen . . .	5 714	48	44 792	7,8 ⁴	4,7 ⁰
Säckingen . . .	5 077	115	61 244	12,0 ⁶	7,1 ¹	Karlsruhe . . .	10 118	2 171	1 121 820	110,8 ⁷	108,3 ³
St. Blasien . . .	2 764	252	226 463	81,9 ³	49,0 ⁵	Pforzheim . . .	10 809	595	557 082	51,5 ⁴	46,3 ¹
Waldshut . . .	16 136	1 518	1 568 969	97,2 ³	66,0 ⁴	Mannheim . . .	9 804	552	883 083	90,0 ⁷	82,2 ⁷
Breisach . . .	8 917	239	197 256	22,1 ⁰	22,4 ⁶	Schwetzingen . . .	7 383	273	468 954	63,5 ²	50,0 ⁰
Emmendingen . . .	17 808	528	429 385	24,1 ¹	22,4 ⁹	Weinheim . . .	5 946	196	417 810	70,2 ⁷	55,6 ⁰
Ettenheim . . .	7 321	41	49 082	6,7 ⁰	5,2 ²	Eppingen . . .	11 403	2 128	2 097 266	183,0 ²	183,4 ⁴
Freiburg . . .	11 159	299	366 352	32,8 ³	31,2 ²	Heidelberg . . .	13 861	859	1 005 913	72,5 ⁷	79,4 ¹
Neustadt . . .	5 049	444	445 857	88,3 ¹	80,0 ⁰	Sinsheim . . .	21 142	2 465	3 854 138	182,3 ⁰	150,7 ²
Staufen . . .	9 096	88	74 049	8,1 ⁴	7,5 ²	Wiesloch . . .	8 048	458	420 949	52,3 ⁰	56,2 ⁰
Waldfird . . .	5 058	264	188 485	37,2 ⁶	31,2 ⁰	Abelsheim . . .	12 428	1 186	2 092 534	168,3 ⁷	143,2 ⁰
Lörrach . . .	9 149	1	357	0,0 ⁴	0,0 ³	Bopberg . . .	14 692	1 581	2 370 375	161,3 ⁴	137,2 ⁰
Müllheim . . .	8 743	199	234 456	26,3 ²	18,5 ⁶	Buchen . . .	19 172	2 506	3 316 254	172,9 ⁷	148,7 ⁰
Schönau . . .	1 780	—	—	—	—	Eberbach . . .	4 640	753	700 145	150,8 ⁹	146,6 ⁰
Schopfheim . . .	5 926	237	147 863	24,9 ⁵	20,9 ³	Rosbach . . .	17 810	1 888	2 856 381	160,3 ⁸	145,0 ⁰
Kehl . . .	9 007	522	242 822	26,9 ⁶	26,9 ³	Lambertschloß . . .	25 300	1 781	3 024 684	119,5 ⁵	115,2 ⁰
Lahr . . .	10 694	373	157 112	14,6 ⁹	10,7 ⁵	Wertheim . . .	11 451	864	1 296 960	113,2 ⁶	100,0 ⁰
Oberkirch . . .	4 727	45	34 181	7,2 ³	8,0 ¹	Großherzogtum . . .	569 999	46 717	57 187 916	100,3 ³	90,0 ⁰

5. Alkoholiker in den badischen Krankenanstalten.

Einen Beitrag zu der viel besprochenen Frage des Alkoholmißbrauchs liefert die Statistik der Krankenanstalten, die auch eine Zusammenstellung über die Zahl der in Anstaltsbehandlung aufgenommenen Alkoholiker enthält.

Danach wurden im Jahr 1907 im ganzen 890 Personen, 784 männliche und 106 weibliche, wegen der Folgen von Alkoholmißbrauch in den badischen Krankenanstalten behandelt; am Anfang des Jahres waren 326 Alkoholiker (276 männliche und 50 weibliche) in Anstaltsbehandlung, im Laufe des Jahres mußten 564 (508 männliche, 56 weibliche) neu aufgenommen werden, 522 gingen im Laufe des Jahres ab, davon 53 (46 männliche, 7 weibliche) durch Tod, so daß am Jahresende noch 368 (308 bezw. 60) in den Anstalten verblieben gegen 326 am Ende des Jahres 1906 und 328 am Ende des Jahres 1905, während der Stand am Schlusse der drei weiter zurückliegenden Jahre nur 302 bezw. 281 und 230 betragen hatte; entsprechend weist auch die Gesamtzahl der im Laufe der einzelnen Jahre anstaltsmäßig behandelten Alkoholkranken eine fortschreitende Zunahme auf (1906 865, 1905 811 Kranke).

Von den im Jahr 1907 in Anstalten behandelten Alkoholikern befanden sich 243 in allgemeinen Krankenanstalten wegen Alkoholismus und Säufervahnsinn, 337 waren in Anstalten für Geistes- und Nervenranke und Spezialheilanstalten für Alkoholiker untergebracht, davon 61 in Privatanstalten dieser Art und 121 in den staatlichen Irrenanstalten, ferner 82 in Pfündneranstalten und Pfündnerabteilungen allgemeiner Krankenanstalten. In den Irrenabteilungen der Kreispflegeanstalten waren 228 Alkoholkranken in Behandlung, 14 % der wegen geistigen Siechtums in diesen Anstalten untergebrachten Personen.

Bei 37 % der in den Irrenanstalten behandelten Alkoholiker war Erblichkeit, bei 71 % direkter Alkoholmißbrauch nachgewiesen.

Bedenkt man, daß in sämtlichen Anstalten für Geistesranke, Epileptiker, Idioten, Schwachsinrige, Nervenranke und Alkoholiker rund 7200 Personen im Jahr 1907 behandelt wurden, so sind die hier zutage tretenden Wirkungen des Alkoholmißbrauchs wohl beachtenswert, zumal da zweifellos nur ein ganz geringer Teil der unter Alkoholmißbrauch leidenden Personen überhaupt in Anstaltsbehandlung kommt.

6. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im II. Vierteljahr 1909.

Nach den amtlichen Berichten der Fleischbeschauer wurden in den Monaten April, Mai und Juni im Großherzogtum zum Verkauf geschlachtet:

Tiergattung	Pferde	Ochsen	Farren	Kühe	Jung- rinder	zusammen Großvieh	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen
im II. Vierteljahr 1909 .	337	6 853	2 649	10 184	21 635	41 658	53 067	110 023	5 375	12 529
1908 .	332	6 306	2 751	9 617	19 551	38 557	48 807	117 759	5 189	11 948
1907 .	365	6 398	2 213	9 198	18 679	36 853	42 838	116 247	4 771	11 566
im II. Vierteljahr 1909 gegen das II. Viertel- jahr 1908 mehr (+) oder weniger (-) .	+ 5	+ 547	- 102	+ 567	+ 2 084	+ 3 096	+ 4 260	- 7 736	+ 186	+ 581

Danach haben die Schlachtungen im II. Vierteljahr 1909 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1908 mit Ausnahme von Farren und Schweinen bei allen Schlachtiergattungen zugenommen. Die Zunahme ist besonders bei dem Großvieh und hier vor allem bei den Jung- rindern auffallend stark. Die Schlachtungen bei diesen Tiergattungen allein haben sich um 2084 Stück oder fast 10 % vermehrt. Auch die Zunahme der Kälberschlachtungen um 4260 Stück oder 8 % ist recht beträchtlich. Die Abnahme der Schlachtungen der Farren fällt nicht besonders in das Gewicht; hingegen ist die Verminderung der Schweineschlachtungen um 7736 Stück sehr erheblich. Durch die bedeutende Vermehrung der Schlachtungen bei den anderen Tierarten ist aber der Ausfall an Fleisch, der durch die verminderten Schweineschlachtungen entstanden ist, nicht nur vollständig ausgeglichen, sondern es ist sogar noch eine Zunahme des Fleischverbrauches zu verzeichnen. Eine Berechnung des Gewichtes der geschlachteten Tiere unter Zugrundelegung der vom kaiserlichen Gesundheitsamt festgestellten Durchschnittsgewichte ergibt, daß im II. Vierteljahr 1909 rund 200 000 kg Fleisch mehr verbraucht worden sind als im II. Vierteljahr 1908.

7. Der Saatenstand in Baden.

Die Witterung der abgelaufenen Berichtsperiode — Mitte Juni bis Mitte Juli — war die denkbar ungünstigste. Fast tägliche Regenfälle, sonnenlose, kühle Tage und kalte Nächte bewirkten

eine allgemeine Stockung in der Vegetation. Das Getreide — sowohl Winter- als Sommerfrucht — hatte schlechte Blütezeit; insolgedessen läßt der Körneransatz vielfach zu wünschen übrig. Außerdem haben die schweren Regengüsse namentlich beim Wintergetreide Lagerungen verursacht, deren schädliche Folgen in bezug auf den Körnerertrag vorläufig noch nicht zu übersehen sind. Das Ausreifen geht nur sehr langsam vor sich, so daß die Ernte allgemein erheblich hinausgeschoben wird. Trotz allem haben sich die für das Großherzogtum im ganzen ermittelten Notizen zum Teil auf der günstigen Höhe des Vormonats behauptet, zum Teil — hauptsächlich beim Sommergetreide — sogar noch um ein Geringes gebessert, eine Tatsache, welche doch noch eine im allgemeinen befriedigende Getreideernte erhoffen läßt. Dazu ist allerdings nötig, daß das in den letzten Tagen endlich eingetretene warme Sommerwetter anhält.

Auch die Kartoffeln hatten unter der anhaltenden Nässe zu leiden; stellenweise werden franke Stöcke beobachtet, auch wird bei Fortdauer des ungünstigen Wetters das Faulen der Knollen im Boden befürchtet.

Die Heuernte von Klee- und Luzerneäckern und von den Wiesen hat sich durch das andauernde Regenwetter außerordentlich verzögert und ist bis heute noch nicht überall beendet. Mancherorts steht auf den Wiesen sogar der erste Schnitt noch ungemäht. Was geschnitten ist und noch nicht geborgen werden konnte, ist vielfach für Fütterungszwecke nicht mehr verwendbar. Viel Heu ging auch bei den durch die vielen Regengüsse verursachten Überschwemmungen auf den Wiesen im Rheintal und in anderen Flußtälern zugrunde. Der Verlust ist aber nicht so erheblich, daß ein bedrohlicher Futtermangel zu befürchten ist, besonders da die Ernte der Quantität nach doch noch besser ausfiel, als im Vormonat erwartet wurde. Wo das Acker- und Wiesenheu frühzeitig eingebracht werden konnte, sind die Aussichten für die zweiten Schnitte und für das Wiesenohmd sehr befriedigend.

Am ungünstigsten wird der Stand der Handelsgewächse, Tabak und Hopfen, beurteilt. Das naßkalte Wetter ließ die jungen Tabakpflanzen nicht recht zur Entwicklung kommen; da und dort zeigt sich auch Krostansatz. Die Hopfenäcker sind von allerlei Schädlingen befallen; es werden stellenweise Blattläuse beobachtet; in mehreren Bezirken sind die Stöcke ganz mit Ruß bedeckt. Die Ernteaussichten werden daher meistens nur ganz gering gewertet.

Die Meldungen über den Stand der Reben lauten recht verschieden und meist nicht mehr sehr günstig. Die Aussichten auf einen Vollherbst sind größenteils geschwunden. Die Blüte hatte sehr unter der Ungunst der Bitterung zu leiden; die jungen Ansätze sind insolgedessen sehr ungleich und fallen mancherorts wieder ab. Aus einigen Bezirken, namentlich der Seegegend, wird das Vorkommen des Heu- oder Sauerwurms gemeldet, an der Bergstraße tritt die Peronospora auf. Warme und sonnige Bitterung kann aber noch den in vielen Bezirken reichlich vorhandenen Behängen zu einer gesunden Entwicklung verhelfen.

Landeskommissär- Bezirke.	Um die Mitte des Monats Juli war der Stand der Saaten: Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering.																		
	Winter- Weizen	Sommer- Weizen	Winter- Spelz	Winter- Roggen	Sommer- Roggen	Winter- (Gemenge)				Sommer- Gerste	Hafer	Kartoffeln	Klee (auch mit Beimischg. von Gräsern)	Luzerne	Bewässerungs- Wiesen	Andere	Tabak	Hopfen	Reben
						Weizen mit Roggen	Spelz mit Roggen	Spelz mit Weizen	Spelz mit Weizen										
Konstanz . . .	2,4	2,3	2,3	2,3	2,5	2,5	2,5	2,5	2,2	2,4	2,7	2,8	2,9	2,8	3,1	—	2,5	3,1	
Freiburg . . .	2,4	2,5	2,3	2,2	2,5	2,2	2,2	2,0	2,4	2,1	2,4	2,8	2,5	2,6	2,9	3,5	4,2	2,8	
Karlsruhe . . .	2,4	2,3	2,4	2,3	2,8	2,3	2,4	2,4	2,3	2,1	2,3	3,2	3,0	2,9	2,9	3,3	3,4	3,0	
Rammsheim . . .	2,3	2,3	2,3	2,2	2,4	2,1	2,1	2,2	2,1	2,0	2,3	2,6	2,7	2,5	2,6	3,2	4,5	3,0	
Großherzogtum .	2,4	2,3	2,3	2,2	2,5	2,2	2,2	2,2	2,3	2,1	2,4	2,8	2,8	2,7	2,9	3,4	3,8	2,9	
Dagegen im Juni 1909 . . .	2,4	2,4	2,4	2,3	2,6	2,2	2,3	2,4	2,3	2,3	2,2	3,3	2,9	2,9	3,2	—	2,8	2,3	
Juli 1908 . . .	2,3	2,4	2,3	2,5	2,4	2,2	2,4	2,2	2,6	2,7	2,3	2,9	2,6	2,5	2,9	2,4	2,4	2,7	

8. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Juni 1909.

Der Stand der anzeigepflichtigen Tierseuchen ist für den Monat Juni ein günstiger zu nennen. Es traten nur solche Seuchen auf, die das ganze Jahr hindurch vorzukommen pflegen und die nie ganz erlöschen. Von diesen zeigte der Rotlauf wie gewöhnlich in den Sommermonaten eine stärkere Verbreitung. Der Milzbrand trat in 11 Stallungen neu auf und 11 Rinder fielen dieser Erkrankung zum Opfer.

Über den Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Tabelle näheren Aufschluß:

Tiergattung und Seuchen.	Am Anfang des Monats waren ver- seucht			Im Laufe des Monats										Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht		
	verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betreffenden Bestände										
	Gemeinden	Ställe	Tiere bestand	Gemeinden	Ställe	Tiere bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	getödtet worden	ge- nejen	ver- schont ge- blieben	Gemeinden	Ställe	Tiere- bestand
Pferde.																
In- (Brustseuche)	1	1	7	—	—	—	1	1	3	—	—	—	3	4	—	—
Fluenza (Rotlaufseuche)	6	6	12	—	—	—	3	3	3	1	—	—	2	5	3	4
Hände	1	1	1	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	3	3	3
Rindvieh.																
Bläschenauschlag	14	82	466	3	19	107	12	75	91	—	—	91	312	5	26	170
Milzbrand	8	8	63	11	11	263	12	12	11	7	—	4	—	266	7	49
Rauschbrand	1	1	3	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	3	—	—
Schweine.																
Rotlauf	17	24	127	36	39	199	21	29	47	24	—	8	15	150	32	129
Schweineseuche . . .	15	15	465	12	13	166	10	10	63	20	9	28	6	23	17	545
Schafe.																
Hände	4	7	104	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	7	104

9. Die Witterungsverhältnisse im Juni 1909.

Der verfloßene Juni ist stark bewölkt, zu kühl und reich an Niederschlägen gewesen. Nur an wenigen Tagen sind die Temperaturen über den normalen Werten, sonst sind sie meist recht erheblich darunter gelegen, so daß sich Monatsmittel ergeben konnten, die sich als die niedrigsten seit dem Jahr 1886 darstellen. Der Wärmemangel hat $1\frac{1}{2}$ —2 Grad betragen. An den meisten Stationen sind weniger Sommertage als im Mai verzeichnet worden und in rauhen Lagen ist das Thermometer bis nahe auf den Gefrierpunkt gesunken. Regen ist so häufig gefallen, daß nur drei Tage im ganzen Land trocken geblieben sind; die Monatssummen sind denn auch um durchschnittlich 50 Prozent größer gewesen, als die langjährigen Mittelwerte. Die Bewölkung ist so stark gewesen, daß die Sonne um mehr als 100 Stunden weniger als im Mai, ja sogar kürzere Zeit als im April scheinen konnte; wiewohl dessen Summe der Tageslängen um mehr als 70 Stunden kleiner als im Juni ist. In Karlsruhe ist die Sonnenscheindauer um 49 Stunden unter dem Durchschnitt der letzten 14 Jahre geblieben. Der Süden des Landes ist noch stärker bewölkt gewesen, als der Norden, was sich ziffernmäßig sowohl aus der mittleren Himmelsbedeckung, als auch aus der Dauer des Sonnenscheins ergibt. Die Luftdruckmittel sind um $1\frac{1}{2}$ mm zu niedrig ausgefallen.

Trotz einer sehr ungleichmäßigen Luftdruckverteilung, die eine über die Nordsee und über Frankreich hin verlaufende Rinne niedrigen Druckes aufwies, waren die beiden ersten Tage des Monats heiter und sehr warm. Ein Hochdruckgebiet lagerte über Nordwesteuropa und verharrte dort während der ganzen ersten Monatshälfte. Mit der Verlagerung der erwähnten Rinne nach Osten hin stellten sich nördliche Winde ein, die erheblich abkühlten; zugleich trat Regenwetter ein, das mit Ausnahme nur weniger Tage, an denen sich der hohe Druck binnemwärts ausbreitete hatte und an denen es etwas wärmer war, bis zur Monatsmitte unter der Herrschaft von Depressionen, die vielfach über dem Festland lagen, anhielt; besonders tief lagen die Temperaturen

in den Tagen vom 14. bis 18. Vom 18. an war das Wetter meist heiter und infolge des Sonnenscheins wurde es wärmer, doch blieben die Temperaturen immer noch etwas unter den normalen. Auf der Vorderseite einer im Westen der britischen Inseln erschienenen Depression stiegen die Temperaturen am 21. endlich zu sommerlich hohen Ständen an, fielen darnach aber infolge von Luftzufuhr vom Meer her ebenso rasch wieder und verblieben bis zum Monatschluss um mehrere Grade unter den normalen. Die Bitterung war dabei fast beständig trüb und regnerisch.

Der Wasserstand des Bodensees ist im allgemeinen während des ganzen Monats gestiegen. Im Rhein trat nach geringen Schwankungen infolge starker Niederschläge zu Beginn des zweiten Drittels des Monats eine Anschwellung ein, ebenso in den Zuflüssen; nur in der Murg und im Neckar nahm sie eine etwas schroffere Form an, in der Wutach, in der Wiese und im Main war sie dagegen unbedeutend. Eine weitere kleine Anschwellung im Rhein entstand am 24./25. infolge stärkeren Schmelzwasserzuflusses, hervorgerufen durch die höhere Temperatur der vorhergehenden Tage.

Da die Temperaturen im Durchschnitt des ganzen Monats niedrig waren, war der Zufluss aus den Alpen und daher die Wasserführung des Bodensees und des Rheins gering, trotzdem die Niederschlagsmengen erheblich über dem Durchschnitt lagen. Infolgedessen sind hier die gemittelten Monatswasserstände überall unter den Mittelwerten 1891 bis 1900 gelegen, und zwar bei Konstanz um 0,56 m, bei Waldshut um 0,37 m, bei Basel um 0,69 m, bei Breisach um 0,63 m, bei Kehl um 0,73 m, bei Maxau um 0,31 m und bei Mannheim um 1,13 m. Die Monatsmittel der Zuflüsse entsprechen dagegen den Vergleichswerten mit einigen geringen Unterschieden.

10. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Juni 1909.

Im Monat Juni wurden nach den amtlichen Berichten der Marktaufsichtsbehörden auf den Viehmärkten im Großherzogtum Baden aufgetrieben und verkauft:

Art der Angaben.	A. Rindvieh und Pferde.							B. Schweine.		
	Far- ren	Ochsen	Kühe	Jung- vieh	Zusam- men	Kälber	Pferde	Schwei- ne	Län- fer	Ferkel
I. Aufgetriebene Tiere.										
Juni 1909	356	3 055	4 385	6 619	14 415	4 607	809	15 330	4 212	34 202
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	310	340	1 726	3 307	5 683	4 239	416	15 320	—	1 356
Juni 1908	413	2 635	4 391	7 241	14 680	4 539	601	13 631	4 476	33 195
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	323	308	1 431	2 776	4 838	4 103	296	13 583	—	1 080
Juni 1907	300	2 879	4 344	6 279	13 802	3 919	740	15 353	4 416	46 521
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	249	323	1 498	2 735	4 805	3 619	345	15 308	—	1 525
II. Verkaufte Tiere.										
Juni 1909	317	1 503	3 158	4 856	9 834	4 529	485	15 188	3 668	32 238
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	291	312	1 719	3 281	5 603	4 239	416	15 185	—	1 356
Juni 1908	341	1 450	3 175	5 295	10 261	4 440	392	13 524	3 899	29 467
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	298	279	1 425	2 761	4 763	4 103	296	13 503	—	1 080
Juni 1907	248	1 522	3 205	5 146	10 121	3 862	428	14 943	3 413	38 505
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	211	263	1 485	2 729	4 688	3 619	345	14 917	—	1 525

Demnach war der Gesamtantrieb an Rindvieh im Juni 1909 auf den Märkten des ganzen Landes ziemlich gleich groß wie im gleichen Monat 1908. Hingegen wurden auf den Märkten in Karlsruhe und Mannheim, wo in der Hauptsache Schlachtvieh gehandelt wird, mehr Tiere zugetrieben wie im Jahre 1908. Eine Überstellung der Märkte, wie sie im Monat Mai in gewissem Umfang zu erkennen war, hat aber im Juni nicht mehr stattgefunden.

Der Umsatz auf den Märkten im ganzen Lande hat sich gegen das Vorjahr vermindert, anscheinend weil der Nutzviehhandel in diesem Monat ziemlich darnieder lag; dagegen wurden auf den Schlachtviehmärkten in Karlsruhe und Mannheim erheblich mehr Rinder verkauft als im gleichen Monat des letzten Jahres.

An Schlachtschweinen wurden auf den Schlachtviehmärkten bedeutend mehr Tiere aufgetrieben und verkauft als im Juni vorigen Jahres.

11. Landesversicherungsanstalt Baden.

1. Renten. Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Juni 589 Renten- gesuche (37 Alters- und 552 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 474 Renten (32 + 411 + 31) bewilligt worden. Es wurden 61 Gesuche (2 + 59) abgelehnt, 601 (18 + 583) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 9 Invalidenrenten zuerkannt.

Bis Ende Juni sind im ganzen 67 323 Renten (10 751 Alters-, 54 036 Invaliden- und 2536 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 38 146 (8222 + 27 678 + 2246), so daß auf 1. Juli 29 177 Rentenempfänger vorhanden sind (2529 Alters-, 26 358 Invaliden- und 290 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Juni hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 182 (5 Alters-, 172 Invaliden- und 5 Krankenrentner).

Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 347 034 M 24 Pf (mehr seit 1. Juni 32 013 M 87 Pf).

Der Jahresbetrag für die im Monat Juni bewilligten Renten berechnet sich und zwar für 32 Altersrenten auf 5410 M 20 Pf, für 420 Invalidenrenten auf 72 004 M 20 Pf und für 31 Krankenrenten auf 5464 M 80 Pf, somit Durchschnitt für eine Altersrente 169 M 06 Pf, für eine Invalidenrente 171 M 44 Pf und für eine Krankenrente 176 M 26 Pf.

Für sämtliche bis 1. Januar 1909 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahres- betrag einer Altersrente 139 M 69 Pf, einer Invalidenrente 148 M 76 Pf und einer Kranken- rente 160 M 56 Pf.

2. Beitragserstattungen wurden im Monat Juni infolge Heirat weiblicher Versicherter in 319 Fällen 14 327 M, infolge Todes versicherter Personen in 106 Fällen 9807 M und infolge Unfalls in 1 Fall 86 M angewiesen.

3. Heilverfahren. Bestand, Zu- und Abgang der von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Monat Juni 1909:

Bestand, Zu- und Abgang.	Lungenkranke.					Andere Kranke.			Überhaupt behan- delte Versicherte.			
	Männer	darunter in Friedrichs- heim		Frauen	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen	
Bestand Ende Mai 1909 .	320	221	99	242	196	562	126	132	258	446	374	820
Zugang im Juni 1909 .	134	90	43	75	55	209	116	140	256	250	215	465
Abgang im " "	127	85	38	77	54	204	98	110	208	225	187	412
Bestand Ende Juni 1909 .	327	226	97	240	197	567	144	162	306	471	402	873

4. Arbeiterwohnungsdarlehen. Im Monat Juni wurden an 32 Versicherte 135 925 M, an die Baugenossenschaft Billingen 9500 M und für gemeinnützige Zwecke an die Gemeinde Zell i. B. 23 500 M, zusammen 168 925 M zugesagt; ausbezahlt wurden an 24 Versicherte 107 170 M, für gemeinnützige Zwecke an den Evangelischen Verein für innere Mission in Langen- steimbach 79 000 M, an das Mutterhaus für Kinderschwester in Karlsruhe 25 000 M und an das Evangelische Diakonissenhaus in Freiburg 20 000 M, zusammen 231 170 M.

12. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Monat Juni gelangten beim Genossenschaftsvorstand 598 Unfälle zur Anzeige, wovon 549 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 49 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 378 Fälle; hierunter sind 18 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 35 680 M angewiesen und zwar an 360 Verletzte 32 817 M, an 13 Witwen 1348 M und an 22 Kinder 1515 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 900 M Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Juni 23 272 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats Juni durch Einstellung der Rente 326 und durch Tod 58 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. Juli 23 283 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 902 600 M.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Juni Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 147; in 272 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

13. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juni 1909.

Die allgemeine Geschäftslage im Bereich der badischen Arbeitsnachweise ist im ganzen unverändert geblieben und wird meistens immer noch als mißlich geschildert. In der männlichen Abteilung ist die Zahl der vorgemerkten offenen Stellen gegen den Vormonat (Mai ds. Js.) noch um rund 200 zurückgeblieben, dagegen stellt sich die Zahl der Arbeitssuchenden um fast 2000 höher als im Mai ds. Js. und um über 8000 höher als im Juni des Jahres 1908. Wie seit einigen Monaten schon beobachtet werden konnte, hat übrigens auch im Berichtsmontat die Zahl der gemeldeten offenen Stellen wieder eine erhebliche Zunahme (um rund 1800) gegen den Vergleichsmontat des Vorjahres erfahren, was immerhin die gegenwärtige Lage in einem etwas günstigeren Licht erscheinen läßt. Die Bereitwilligkeit zur Arbeitsannahme seitens der Arbeitssuchenden und die damit verbundene lebhaftere Vermittlungstätigkeit der Anstalten drückt sich deutlich in der Ziffer der erfolgten Einstellungen aus, die die Zahl des Vormonats um 744 und diejenige des Juni 1908 um 576 übersteigt.

In der weiblichen Abteilung bewegte sich die Geschäftstätigkeit der Anstalten ungefähr in den gleichen Grenzen wie im Vormonat. Der Vergleich mit dem Vorjahr (Juni 1908) zeigt dagegen auch in dieser Abteilung eine nicht unerhebliche Zunahme der offenen Stellen, der Arbeitssuchenden und der erfolgten Einstellungen, so daß auch hier der Verkehr als recht lebhaft anzusehen ist.

Im einzelnen verlaudet von den Anstalten folgendes zur Geschäftslage:

a) Männliche Abteilung.

In Baden-Baden, wo eine Zunahme sowohl der offenen Stellen als auch der Arbeitssuchenden festzustellen ist, war hauptsächlich groß die Zahl der Hansburschen, welche hofften, hier Stellung zu erhalten. Auch der Zuzug von Schneidern war erheblich, so daß nicht alle eine Stelle finden konnten.

Die Anstalt in Bruchsal schätzt eine momentane Besserung als nur vorübergehend ein. Hier war etwas erhöhter Bedarf im Baugewerbe (Maler, Maurer), ferner bot sich eine vorübergehende Beschäftigungsgelegenheit für Tagelöhner. Bemerkenswert war auch der Bedarf an Schreibern für eine Möbelfabrik. In den übrigen Berufsgruppen ist die Geschäftslage nach wie vor als fortdauernd schlecht zu bezeichnen.

Beim Arbeitsamt Freiburg ist in fast allen Berufen eine Erhöhung des Verkehrs gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eingetreten. Der Andrang von Arbeitssuchenden ist zwar noch ziemlich erheblich, immerhin machte sich auch in diesem Monat ein schwaches Anziehen der Geschäftstätigkeit bemerkbar. In besonders großer Zahl wurden Erdarbeiter, Bautagelöhner usw. verlangt, ebenso landwirtschaftliche Arbeiter für die Heuernte. Gering ist dagegen noch die Arbeitsgelegenheit im Maschinengewerbe.

Heidelberg hatte Überschuß von Arbeitnehmern in allen Berufen, namentlich in der Eisenbranche, wo nur ganz wenig offene Stellen gemeldet waren. Im übrigen hat sich hier die Lage etwas gebessert.

In Karlsruhe hat sich in der Gruppe der Metall- und Holzverarbeitung ein Aufschwung bemerkbar gemacht, ebenso war für ungelernete Arbeiter (Tagelöhner und Erdarbeiter) bessere Arbeitsgelegenheit wie im Vormonat vorhanden. Sehr starke Nachfrage war nach Schneidern und es konnten die Aufträge nur für größere Orte nahezu alle erledigt werden, während diejenigen auf das Land größtenteils unerledigt bleiben mußten.

Das Arbeitsamt Konstanz berichtet, daß die Geschäftslage durch die anhaltend schlechte Witterung sehr ungünstig beeinflusst worden sei. Große geplante Erdarbeiten mußten insolge dessen unterbleiben. In der Eisenindustrie ist noch keine Besserung zu verzeichnen. Die Bautätigkeit war ziemlich gut.

In der benachbarten Schweiz waren Ziegeleien in der Lage, eine größere Zahl ungelernerter Arbeitskräfte einzustellen.

In Billingen sind die Schreiner ausständig.

In Mannheim war Nachfrage nach Malern, Tünchern, Schneidern, Schuhmachern, Tapezieren und Zimmerleuten, dagegen wurden Bau- und Maschinenschlosser, Maurer, Gipsler, Eisendreher fast gar nicht verlangt, wie überhaupt in der Eisen- und Metallbranche allgemein wenig Arbeitskräfte gesucht waren. Die Bau Schlosser sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

Müllheim hatte Rückgang der Arbeitsangebote beim Gewerbe, hauptsächlich im Baufach, während bei der Landwirtschaft sich Angebot und Nachfrage ziemlich ausglich.

Der Pforzheimer Arbeitsmarkt zeigt im Vergleich zum Vormonat wie zum Vorjahr eine wesentliche Besserung. Namentlich die Arbeitsgelegenheit in der Schmuckwarenindustrie (Bijouterie) hat sich gegenüber dem Vormonat bedeutend besser gestaltet und es konnten im Juni ds. Jz. 320 männliche und 249 weibliche, zusammen 569 Arbeitskräfte vermittelt werden, während im Mai ds. Jz. nur 377 Personen eingestellt wurden. Wie im Vormonat war sehr rege Nachfrage nach Goldschmiedern auf fein montierte Gold- und Platinjuwelen, während die Nachfrage nach Goldschmiedern auf einfache Gold- und Doublébijouterie nur äußerst gering war. — Infolge der seit 19. bzw. 27. April ds. Jz. in Pforzheim bestehenden Streiks im Maurergewerbe und bei den Bauhilfsarbeitern konnten auch im Juni ds. Jz. gar keine Maurer und nur sehr wenige Erdarbeiter und Tagelöhner usw. vermittelt werden. Durch diese Streiks sind alle übrigen Berufe des Bauhandwerks, wie Schreiner, Glaser, Schlosser, Blechner usw. sehr in Mitleidenschaft gezogen, weshalb auch in diesen Berufen nur wenig Einstellungen erfolgen konnten. Sehr rege Nachfrage herrschte nach Malern und Schneidern und es konnten mehrere Auftragsgeber nicht befriedigt, sowie mehrere von auswärts gemeldete offene Stellen nicht besetzt werden. — Landwirtschaftliche Arbeiter waren sehr begehrt, wohl wegen der Heuernte; auch hier konnten nicht alle Auftragsgeber befriedigt werden.

Schoppheim bezeichnet die Lage, trotz der Heuernte mit vermehrtem Bedarf an Arbeitskräften, als ungünstig, besonders für ungelernete Leute; auch in Waldshut und Weinheim ist wenig Arbeitsgelegenheit, namentlich im Baugewerbe, bei der Metallverarbeitung und für ungelernete Arbeiter (Tagelöhner).

b) Weibliche Abteilung.

In Baden-Baden war der Geschäftsgang befriedigend. Freiburg hatte größeren Bedarf an häuslichen Dienstboten und an Fabrikarbeiterinnen, dagegen war es im Hotel- und Wirtschaftsgewerbe infolge der kühlen Witterung noch ziemlich still. In Karlsruhe war das Angebot stellensuchender Dienstboten weit günstiger als in den Vormonaten, jedoch war Mangel an tüchtigen Köchinnen. Letzteres war auch der Fall in Pforzheim und Waldshut, wo, wie auch in Müllheim, überhaupt Mangel an weiblichem Dienstpersonal zu verzeichnen war.

	Männl.	Weibl.	Zusammen
Im ganzen betrug bei den 16 badischen Verbandsanstalten im Juni 1909 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	9 509	4 687	14 196
Arbeitsuchenden	21 913	4 368	26 281
eingestellten Personen (vermittelten Stellen)	6 488	2 001	8 489.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 230,4 bzw. 93,2 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 29,6 bzw. 45,8 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 68,2 bzw. 42,7 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweiseinrichtungen von 4 Bäcker-Zünften (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Metzger-Zünften (Freiburg, Heidelberg und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zünften (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 1 Wirte-Zunft (Mannheim), sowie durch den nicht zum Verband gehörigen Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 387 offene Stellen, 635 Arbeitsuchende und 316 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 17 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeitsanstalten (1 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 5 in Mannheim) verzeichneten im Juni insgesamt 2159 offene Stellen, 1654 Arbeitsuchende und 827 Stellenbesetzungen.

Von 28 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im Juni 9793 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 731 offene Stellen vorgemerkt, von denen 576 besetzt werden konnten.

Bei 4 Naturalversorgungsstationen des Kreises Waldshut — ohne die Stadt Waldshut selbst —, welche Stellenvermittlung besorgen, waren im Juni 25 offene Stellen angemeldet, von denen 20 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen waren auch im Juni ds. Jz. offene Stellen nicht gemeldet; dagegen hatten sich bei 27 Dienststellen insgesamt 740 Arbeitsuchende (im Mai ds. Jz. 913) vormerken lassen, von denen 55 voraussichtlich bereit sind, nach auswärts zu gehen.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Juni 1909.

Anstalten.	Zahl der		Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeitsuchende	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeitsuchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	Arbeitsuchenden		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeitsuchenden	im Vormonat (Mai 1909)	im gleichen Monat des Vorjahres (Juni 1908)
I. Männliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	225	660	293,3	158	70,2	23,0	312,2	180,3
Bruchsal	190	338	177,9	142	74,7	42,0	235,9	208,7
Durlach	78	164	210,3	39	50,0	23,8	218,8	90,2
Freiburg	2 279	3 018	132,4	1 350	59,2	44,7	130,1	140,9
Heidelberg	799	3 170	396,7	643	80,5	20,3	366,3	246,8
Karlsruhe	1 379	4 034	292,5	908	65,8	22,5	264,4	138,0
Karlsruhe	738	1 449	196,3	587	79,5	40,5	197,4	268,2
Konstanz	69	151	218,8	53	76,8	35,1	122,7	205,7
Lahr	263	389	147,9	135	51,3	34,7	182,0	198,4
Lörrach	1 472	4 489	305,0	1 233	83,8	27,5	301,4	197,6
Mannheim	206	464	225,2	92	44,7	19,8	227,3	161,9
Müllheim	270	403	149,3	118	43,7	29,3	142,1	203,5
Offenburg	1 290	2 611	202,4	939	72,8	36,0	125,7	134,1
Pforzheim	40	117	292,5	16	40,0	13,7	150,0	205,0
Schopfheim	128	197	153,9	43	33,6	21,8	129,2	201,0
Waldshut	83	259	312,0	32	38,6	12,4	270,0	177,3
Weinheim								
Summe bezw. Durchschnitt I	9 509	21 913	230,4	6 488	68,2	29,0	206,1	175,6
Dagegen im Mai 1909	9 708	20 007	206,1	5 744	59,2	28,7		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	- 199	+ 1 906		+ 744				
Dagegen im Juni 1908	7 711	13 544	175,6	5 912	76,7	43,7		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 1 798	+ 8 369		+ 576				
II. Weibliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	319	411	128,8	153	48,0	37,2	129,3	87,5
Bruchsal	137	86	62,8	69	50,4	30,2	71,2	54,0
Durlach	12	5	41,7	3	25,0	60,0	28,6	50,0
Freiburg	1 315	1 219	92,7	536	40,8	44,0	93,7	91,6
Heidelberg	129	121	93,8	52	40,3	43,0	75,6	57,1
Karlsruhe	807	702	87,0	225	27,9	32,1	93,5	78,2
Karlsruhe	302	202	66,9	157	52,0	77,7	76,7	78,2
Konstanz	16	8	50,0	8	50,0	100,0	41,2	71,4
Lahr	91	32	35,2	27	29,7	84,4	52,4	59,0
Lörrach	582	626	107,6	335	57,6	53,5	79,9	96,9
Mannheim	71	31	43,7	11	15,5	35,5	53,6	45,8
Müllheim	53	33	62,3	10	18,9	30,3	93,8	63,9
Offenburg	745	846	113,6	404	54,2	47,8	71,6	113,1
Pforzheim	43	16	37,2	5	11,6	31,3	41,5	71,4
Schopfheim	29	13	44,8	5	17,2	38,5	42,3	35,7
Waldshut	36	17	47,2	1	2,8	5,9	129,4	44,4
Weinheim								
Summe bezw. Durchschnitt II	4 687	4 368	93,2	2 001	42,7	45,8	85,7	87,3
Dagegen im Mai 1909	4 948	4 240	85,7	1 973	39,9	46,5		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	- 261	+ 128		+ 28				
Dagegen im Juni 1908	3 049	2 662	87,3	1 723	56,5	64,7		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 1 638	+ 1 706		+ 278				

14. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Juni 1909.

a. Durchschnittspreise für das Großherzogtum.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im Juni 1909 höher(+) oder niedriger(−) als im	
	Juni 1909 M	Mai 1909 M	Juni 1908 M	Mai 1909 M	Juni 1908 M
Weizen 100 kg	25,51	24,88	22,17	+ 0,63	+ 3,34
Speisz (Kernen) "	25,30	24,64	21,64	+ 0,66	+ 3,66
Roggen "	18,88	18,58	19,11	+ 0,30	− 0,23
Gerste "	18,67	18,53	18,84	+ 0,14	− 0,17
Hafer "	19,54	19,08	18,39	+ 0,46	+ 1,15
Welschorn "	19,55	19,41	18,47	+ 0,14	+ 1,08
Mischfrucht "	19,95	19,46	18,99	+ 0,49	+ 0,96
Roggenstroh "	6,24	6,07	5,87	+ 0,17	+ 0,37
Sonstiges Stroh "	5,17	4,98	4,88	+ 0,19	+ 0,29
Wiesenheu "	7,62	7,05	6,61	+ 0,57	+ 1,01
Kartoffeln "	6,21	6,08	5,87	+ 0,13	+ 0,34
Weizenmehl Nr. 1 1 kg	0,42	0,41	0,41	+ 0,01	+ 0,01
Roggenmehl Nr. 1 "	0,35	0,35	0,35	—	—
Brot, bessere Sorte "	0,33	0,33	0,33	—	—
" gangbarste Sorte "	0,30	0,29	0,29	+ 0,01	+ 0,01
" geringere Sorte "	0,28	0,27	0,27	+ 0,01	+ 0,01
Dahmefleisch "	1,65	1,65	1,64	—	+ 0,01
Rindfleisch "	1,56	1,57	1,57	− 0,01	− 0,01
Kuhfleisch "	1,31	1,31	1,29	—	+ 0,02
Kalbfleisch "	1,72	1,71	1,70	+ 0,01	+ 0,02
Hammelfleisch "	1,63	1,63	1,64	—	− 0,01
Schweinefleisch, frisch "	1,64	1,64	1,54	—	+ 0,10
" gedörrt "	2,08	2,09	2,03	− 0,01	+ 0,05
Speck, frisch "	1,64	1,64	1,54	—	+ 0,10
" geräuchert "	2,13	2,12	2,07	+ 0,01	+ 0,06
Schweineschmalz "	1,79	1,79	1,75	—	+ 0,04
Mildnerierentalg "	0,88	0,88	0,86	—	+ 0,02
Butter, Tafel "	2,62	2,63	2,62	− 0,01	—
" Land- (Ballen-) "	2,27	2,32	2,28	− 0,05	− 0,01
Eier 10 Stück	0,73	0,71	0,69	+ 0,02	+ 0,04
Milch 1 Liter	0,19	0,19	0,18	—	+ 0,01
Speise-Bohnen 1 kg	0,42	0,42	0,42	—	—
" Erbsen "	0,44	0,44	0,43	—	+ 0,01
" Linfen "	0,57	0,58	0,67	− 0,01	− 0,10
Gerstengraupen "	0,49	0,49	0,49	—	—
Gerstengrütze "	0,52	0,52	0,53	—	− 0,01
Buchweizen "	0,59	0,58	0,57	+ 0,01	+ 0,02
Hafergrütze "	0,59	0,59	0,59	—	—
Hirse "	0,44	0,44	0,45	—	− 0,01
Reis, Java- "	0,59	0,60	0,58	− 0,01	+ 0,01
" sonstiger "	0,43	0,44	0,43	− 0,01	—
Kaffee, ungebrannt "	2,44	2,44	2,49	—	− 0,05
" gebrannt "	2,91	2,91	2,91	—	—
Salz "	0,20	0,20	0,20	—	—
Essig, Bieressig 1 Liter	0,13	0,13	0,12	—	+ 0,01
" Weinessig "	0,31	0,31	0,30	—	+ 0,01
Erdöl "	0,21	0,21	0,21	—	—
Buchenholz 1 Ster	12,11	12,06	12,08	+ 0,05	+ 0,03
Fichtenholz "	9,24	9,23	9,32	+ 0,01	− 0,08
Fornenholz "	9,26	9,29	9,54	− 0,03	− 0,28
Eichenholz "	9,92	9,86	9,83	+ 0,06	+ 0,09
Kaustohlen, Größe I 100 kg	3,29	3,31	3,32	− 0,02	− 0,03
" " II "	3,15	3,18	3,18	− 0,03	− 0,03
Anthrazitkohlen "	4,29	4,31	4,30	− 0,02	− 0,01
Bricketts, Anthrazit- "	3,47	3,45	3,48	+ 0,02	− 0,01
" Steinkohlen "	2,85	2,90	2,90	− 0,05	− 0,05
" Braunkohlen "	2,71	2,74	2,77	− 0,03	− 0,06
Koks "	3,25	3,29	3,31	− 0,04	− 0,06

b. Durchschnittspreise für die größeren Städte.

Städte.	1 Kilogramm													1 kg					100 Kilogramm					
	100 kg Kartoffeln	Mehl			Fleisch								Tafel-Butter	10 Eier		1 Liter Milch			Kaffee, ungebraunt			1 Liter Erdöl		
		Weizen, Nr. 1	Roggen, Nr. 1	Vrot, gem. Sorte	Schjen	Rind-	Lamm-	Kalb-	Schmalz	Schweine-	Speck, geräuchert	Schweinefleisch		10 Stück Eier	1 Liter Milch	Speise-			1 Liter Erdöl	Kohlen				
																Bohnen	Erbsen	Linlen		Auß-	Anthracit-	Stein-		
M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M			
Mannheim	9,68	52	44	32	1,80	1,60	1,26	1,80	1,56	1,70	2,00	1,70	2,80	70	22	36	48	35	2,40	20	2,70	4,00	3,00	
Karlsruhe	7,00	46	40	34,3	1,64	1,56	1,10	1,76	1,60	1,60	2,20	1,80	2,80	70	20	41	44	53	2,60	20	3,20	4,25	2,40	
Freiburg	6,48	48	40	34	1,70	1,52	1,40	1,80	1,80	1,80	2,38	1,70	2,80	70	22	40	50	70	2,20	20	3,80	4,50	3,40	
Pforzheim	6,96	46	42	30	1,68	1,60	—	1,68	1,60	1,68	2,20	1,80	2,80	70	20	46	50	80	2,70	22	3,00	4,30	3,20	
Heidelberg	8,92	44	40	30	1,68	1,60	1,32	1,80	1,80	1,80	1,92	1,80	2,80	67	22	44	48	56	2,40	20	2,90	3,90	3,50	
Konstanz	8,25	44	39	34	1,70	1,64	1,40	1,85	1,90	1,80	2,40	1,80	2,50	74	18	44	56	62	2,20	24	4,00	4,80	4,00	
Baden	8,52	48	38	36	1,80	1,70	1,32	1,90	1,70	1,71	2,20	1,96	2,80	79	22	40	41	59	2,80	22	3,28	4,70	2,76	
Offenburg	8,00	40	38	30,6	1,72	1,52	1,40	1,70	1,60	1,70	2,24	1,80	2,80	80	20	32	40	40	2,80	20	3,00	4,00	3,00	
Bruchsal	5,80	34	32	31	1,68	1,64	—	1,80	1,80	1,80	2,00	2,00	2,96	70	20	40	44	48	2,20	20	2,80	3,80	2,40	
Lahr	7,36	44	36	30	1,68	1,60	1,52	1,68	1,60	1,68	2,20	2,00	2,80	73	20	40	40	60	2,40	20	3,30	4,40	3,20	
Rastatt	6,92	44	40	31,4	1,52	1,52	—	1,80	1,70	1,60	2,00	1,94	2,80	76	20	42	45	52	2,40	20	2,80	4,35	2,60	
Durlach	7,18	41	33	30,4	1,68	1,52	1,20	1,80	1,80	1,68	2,40	2,00	2,80	80	20	40	41	70	3,20	20	3,18	4,20	2,64	
Börrach	7,50	48	—	36	1,60	1,50	1,38	1,80	1,80	1,70	2,20	1,60	2,60	84	20	48	48	50	2,00	21	3,60	4,60	3,20	
Weinheim	7,64	42	36	24	1,60	1,60	1,28	1,80	1,80	1,72	2,00	1,80	2,80	80	20	40	45	57	3,20	20	2,70	3,90	3,20	
Willingen	5,68	46	40	29	1,60	1,60	1,40	1,70	1,60	1,70	2,32	1,80	2,74	70	20	37	41	52	2,60	20	3,56	4,44	3,24	
Ettlingen	6,60	39	32	28,4	1,64	1,60	—	1,74	1,68	1,66	2,00	1,80	2,60	77	20	40	40	50	2,80	20	3,10	4,30	2,60	

15. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Juni 1909.

a) Der Staatseisenbahnen:

	Aus dem Personen- verkehr	Aus dem Güter- verkehr	Aus sonstigen Quellen	Summe	Januar bis mit Juni
	M	M	M	M	M
Nach geschätzter Fest- stellung 1909 . . .	2 758 400	4 898 440	846 320	8 503 160	46 204 070
Auf 1 km Betriebslänge .	1 663	2 804	—	4 948	26 823
Nach geschätzter Fest- stellung 1908 . . .	2 997 440	4 667 710	872 460	8 537 610	45 772 360
Auf 1 km Betriebslänge .	1 807	2 672	—	4 975	26 549
Nach endgültiger Fest- stellung 1908 . . .	2 977 928	4 632 402	826 318	8 436 648	45 520 839
Im Jahr 1909 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1908 mehr . .	—	230 730	—	—	431 710
weniger .	239 040	—	26 140	34 450	—
Auf 1 km Betriebslänge .	— 144	+ 132	—	— 27	+ 274
Gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1908 mehr . .	—	266 038	20 002	66 512	683 231
weniger .	219 528	—	—	—	—

b) Der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebs- jahres an M
A. Betriebsjahr vom 1. April 1909 ab:					
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim gegen 1908	40 726 36 353 + 4 373	35 965 32 827 + 3 138	759 750 + 9	77 450 69 930 + 7 520	238 227 221 939 + 16 288
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1908	15 719 14 988 + 731	1 377 1 224 + 153	25 59 - 34	17 121 16 271 + 850	52 221 51 106 + 1 115
Achern-Ottenshöfen gegen 1908	5 292 5 496 - 204	6 752 5 283 + 1 469	526 76 + 450	12 570 10 855 + 1 715	36 339 29 571 + 6 768
Rehl-Richtenan-Wahl gegen 1908	10 098 10 647 - 549	5 100 4 682 + 418	807 1 169 - 362	16 005 16 498 - 493	51 928 50 472 + 1 456
Rehl-Altenheim-Ottenheim und Ottenheim-Diffenburger gegen 1908	7 281 8 098 - 817	4 313 4 286 + 27	1 864 435 + 1 429	13 458 12 819 + 639	40 317 39 790 + 527
Seelbach-Lahr-Ottenheim-Rhein gegen 1908	4 474 6 028 - 1 554	5 029 3 987 + 1 042	180 338 - 158	9 683 10 353 - 670	31 297 30 972 + 325
Kaiserstuhlbahn gegen 1908	9 121 8 222 + 899	17 133 14 887 + 2 246	242 250 - 8	26 496 23 359 + 3 137	77 347 72 673 + 4 674
Ottenheimmünster-Rhein gegen 1908	2 000 1 981 + 19	878 1 174 - 296	118 106 + 12	2 996 3 261 - 265	9 937 10 298 - 361
Krozingen-Staufen-Sulzburg gegen 1908	3 299 3 194 + 105	4 336 3 615 + 721	109 108 + 1	7 744 6 917 + 827	24 417 20 396 + 4 021
Mühlheim-Badenweiler gegen 1908	8 258 10 532 - 2 274	1 064 1 051 + 13	108 105 + 3	9 430 11 688 - 2 258	28 119 26 287 + 1 832
Saltingen-Kandern gegen 1908	3 909 4 029 - 120	6 846 6 977 - 131	139 135 + 4	10 894 11 141 - 247	35 614 31 355 + 4 259
Bell-Lodtnau gegen 1908	6 383 7 089 - 706	7 574 8 051 - 477	73 73 -	14 030 15 213 - 1 183	40 760 41 649 - 889
Donaueshingen-Zurtwangen gegen 1908	6 471 6 610 - 139	11 049 10 800 + 249	184 184 -	17 704 17 594 + 110	49 137 47 017 + 2 120
Biberach-Oberharmersbach gegen 1908	2 715 2 890 - 175	3 113 3 532 - 419	74 58 + 16	5 902 6 480 - 578	18 648 19 224 - 576
Mosbach-Mudau gegen 1908	2 949 3 487 - 538	4 161 2 737 + 1 424	159 208 - 49	7 269 6 432 + 837	20 299 20 152 + 147
Oberschefflenz-Billigheim gegen 1908	1 174 1 034 + 140	940 868 + 72	64 15 + 49	2 178 1 917 + 261	7 159 1 917 + 5 242
Rastatt-Schwarzach *)	2 822	203	6	3 031	7 067

*) Betriebsöffnung am 2. Mai 1909.

Noch: b) Der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem	Aus dem	Aus	In	Vom Beginn
	Personen- verkehr	Güter- verkehr	sonstigen Quellen	ganzen	des Betriebs- jahres an
	M	M	M	M	M
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1909 ab:					
Bruchsal-Hilsbach-Menzingen	10 740	4 000	165	14 905	84 540
gegen 1908	10 220	3 800	130	14 150	83 148
	+ 520	+ 200	+ 35	+ 755	+ 1 392
Karlsruhe-Ettlingen-Herrenalb-Pforzheim und Ettlingen-Staatsbahnhof bis Ettlingen-Holzhof	46 020	20 400	1 220	67 640	334 060
gegen 1908	49 420	14 400	550	64 370	317 360
	- 3 400	+ 6 000	+ 670	+ 3 270	+ 16 700
Bühl-Bühlertal	2 200	3 400	130	5 730	31 420
gegen 1908	3 350	3 700	150	7 200	33 005
	- 1 150	- 300	- 20	- 1 470	- 1 585
Wiesloch-Neckesheim-Waldbangelloch	6 310	8 430	600	15 340	78 580
gegen 1908	5 880	10 500	760	17 140	86 779
	+ 430	- 2 070	- 160	- 1 860	- 8 199
Neckarbischofsheim-Hüffenhardt	1 320	1 900	150	3 370	20 630
gegen 1908	1 580	1 640	130	3 350	20 546
	- 260	+ 260	+ 20	+ 20	+ 84
Im ganzen sämtliche Nebenbahn-Linien	199 281	153 963	7 702	360 946	1 818 063
gegen 1908	201 128	140 021	5 789	346 938	1 255 656
	- 1 847	+ 13 942	+ 1 913	+ 14 008	+ 62 407

Erläuterungen (zu a. Staatsbahnen).

Zunächst muß wie im vorigen Monat darauf hingewiesen werden, daß das Pfingstfest im Jahre 1909 in den Mai, im Jahre 1908 in den Juni fiel. Der Juni 1908 hat hierdurch vor dem Juni 1909 im Personenverkehr einen bedeutenden Vorsprung. Überdies war die Witterung im Juni 1909 vorwiegend unfreundlich, trübe und kühl; namentlich die zweite Hälfte des Monats war von häufigen Regengüssen heimgesucht. Dies hatte zur Folge, daß der Ausflugs- und Reiseverkehr für einen Sommermonat recht mäßig war und daß der Juni 1909 hinter dem gleichen Monat des Vorjahres im Reiseverkehr zurücksteht. In den ersten Tagen des Monats verkehrten noch die für den Abschluß des Pfingstverkehrs erforderlichen Sonder- und Ergänzungszüge; außerdem brachten zahlreiche Vereinsfeste und Vereinsreisen, die Wallfahrten und die Truppenübungen Anlaß zur Ausführung von Sonderzügen. Der Tierverkehr zeigte keine außergewöhnlichen Erscheinungen. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Juni 1909 um 239 040 M geringer und in den Monaten Januar bis Juni 1909 um 794 550 M höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1908.

Im Güterverkehr ist zu berücksichtigen, daß infolge der Lage des Pfingstfestes der Juni 1909 mindestens einen vollen Arbeitstag mehr hatte als der Juni 1908. Dies hat im Verein mit der langsam aber ständig fortschreitenden Wiederbelebung der Geschäftstätigkeit zu einem verhältnismäßig günstigen Ergebnis aus dem Güterverkehr geführt.

Der Obstverkehr von Mittelbaden und dem Kaiserstuhl war besonders stark. Der Kohlenversand nach der Schweiz hat wieder einen erfreulichen Umfang gewonnen, auch im Getreidegeschäft waren die Umsätze ansehnlich. Die Bautätigkeit liegt noch fast überall darnieder. Der Güterverkehr auf dem Rhein war bei genügendem Wasserstand bis Mannheim und Karlsruhe lebhaft; nach Kehl war er schwach, weil sich der Wasserstand erst gegen Mitte des Monats etwas gehoben hatte. Der Verkehr auf dem Neckar bewegte sich in mittlerer Höhe. Bedarfsgüterzüge verkehrten auf der Oberrheinbahn, Hauptbahn und Schwarzwaldbahn in erheblicher Zahl. Wagenmangel trat nicht ein. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Juni 1909 um 230 730 M höher und in den Monaten Januar bis Juni 1909 um 251 140 M geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1908.